

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer
48

Verlag: „Der Stürmer“, Julius Streicher, Nürnberg,
Kartenstraße 10/11, Telefon: 1011. Postfach 1011, Nürnberg.
Abonnementspreis: 12,- M. (12 Hefen). Einzelhefte 1,- M.
Druck: (Wagner & Debes) 1943. Druckort: Nürnberg.

Nürnberg, 25. November 1943

erschienen wöchentlich, Sonntag ausser. Preis: 1,- M. (12 Hefen).
Abonnementspreis: 12,- M. (12 Hefen). Einzelhefte 1,- M.
Druck: (Wagner & Debes) 1943. Druckort: Nürnberg.

21. Jahr
1943

Friedensdiktat von Sinai

Ein teuflischer Plan Mshudas

Als der Nationalsozialismus an dem schicksalhaften 30. Januar des Jahres 1933 die Macht in Deutschland übernommen hatte, glaubte das Judentum, es wäre nur eine Frage von Wochen und Monaten, bis der Nationalsozialismus abgewirksam und seine Unfähigkeit durch eine riesengroße „Pleite“ bewiesen habe. Aber es kam anders. Trotz aller Anfeindungen und trotz aller jüdischen Boykotte baute der Nationalsozialismus ein Reich, größer und mächtiger als je zuvor gewesen war. Das ganze deutsche Volk bekannte sich zu jenem Manne, der das große Wunder der nationalsozialistischen Wiedergeburt geschaffen hatte. Mit Entsetzen mußte bald das Judentum erkennen, daß seine Rechnung falsch gewesen war. Es blieb ihm nur noch ein Mittel, das drohende Unheil für sich und seine verbrecherischen Pläne aufzuhalten. Und dieses Mittel war der Krieg!

Daß der Krieg, dessen Härte und Schwere heute die ganze Welt zu verspüren bekommt, ein Werk des Judentums ist, weiß ein jeder, der die Geschehnisse der letzten Jahre mit offenen Augen verfolgt hat. Nicht zuletzt aber sind es die zahlreichen jüdischen Selbstbekenntnisse, in denen sich führende Juden selbst als die Kriegsschuldigen bezeichnen und damit die Frage nach dem Verantwortlichen an den Schrecknissen des Krieges in unwiderleglicher Art und Weise beantwortet haben. Der Jude ist der Schuldige am Kriege! Er führte diesen Weltbrand herbei. Die nichtjüdischen Völker sollten sich auf den Schlachtfeldern verbluten und die Juden allein aus dem Kampf als Sieger hervorgehen.

Der Jude begnügte sich aber nicht damit, den Krieg zu entfesseln, er will auch den kommenden Frieden besitzen. Wie sehr sich heute das Juden-

tum mit den Plänen eines zukünftigen Friedens beschäftigt und auf welche Weise es einen solchen Frieden in den Dienst seiner Welt Herrschafts-Interessen stellen möchte, zeigt eine Meldung aus den USA. Der New Yorker Jude Rosengarten erklärte in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Jüdisches Forum“:

„Nur ein Frieden, der vom Berge Sinai herab verkündet wird, kann dauerhaft sein. Dort, wo Moses den Juden die zehn Gebote gegeben hat, muß der Weltfrieden diktiert werden.“

Diese Meldung aus Nordamerika wurde fast von der gesamten Presse des neuen Europas abgedruckt, in ihrer weitgehenden Bedeutung aber doch nicht richtig erkannt. Was weiß man schon vom Berge Sinai? In der Schule hat man es ja einst gelernt, daß im südlichen Teil der Halbinsel Sinai ein Bergmassiv mit zahlreichen Erhebungen liegt. Das Gebirge ist wild, felsig und von wasserlosen Tälern durchzogen. Auf dem Berge Horeb soll nun — nach den Darstellungen des Alten Testaments — Gott unter Blitz und Donner schlag, unter Sturmgeheul und Vollaufbruch dem Moses die bekannten zehn Gebote übergeben haben. So viel weiß man noch aus dem Religionsunterricht von jenem Sinai, der nun plötzlich auch bei den Juden von heute wieder eine Rolle spielen soll.

Um die Frage richtig beantworten zu können, warum nun ausgerechnet der Sinai zum Ort des jüdischen Friedensdiktates bestimmt werden soll, müssen wir uns schon etwas eingehender mit diesen Dingen beschäftigen, sonst bleiben uns die tiefen Zusammenhänge völlig verschlossen.

Vor allem eines: Was heißt eigentlich Sinai?

Alle Hebel in Bewegung



Auf Wosten steht, trotz Luftterror,
Die Heimat, um wie nie zuvor,
Die Waffen für die Front zu schmieden.
Nur scharfes Schwert erkämpft den Frieden.

Die Juden sind unser Unglück!

Sinai kommt von dem aramäischen Worte sinea = Hag. Sinai heißt also Gebirge des Hasses.

Was heißt Horeb?

Horeb stammt von dem aramäischen Worte harab = vernichten. Horeb heißt also Berg der Vernichtung.

Wenn wir nun diese Wörter zu deuten wissen, dann können wir die Forderungen des Juden Rosengarten schon besser verstehen. Nach der Meinung des Judentums soll also der kommende Frieden im Gebirge des jüdischen Hasses diktiert werden. Und die nichtjüdische Menschheit soll die Bedingungen dieses Friedens vom Gipfel des Berges der Vernichtung vernehmen!

Also, jetzt wissen wir es, woran wir sind! Und wer es immer noch nicht glauben wollte, der schlage im jüdischen Geheimgehebuch Talmud nach. Im Traktat Schabbath, Fol. 89a des babylonischen Talmuds steht geschrieben:

„Was bedeutet Sinai? Sinai ist ein Berg, auf dem sich Moses von Gott Jahwe die jüdischen Geheime geben ließ. Von diesem Berg hat sich der Hag der Juden über alle Völker der Welt ausgebreitet.“

Nun haben wir es also auch aus jüdischem Munde erfahren, welche Bedeutung der Berg Sinai für Alljuda besitzt. Und jetzt können wir uns eine Vorstellung von dem Frieden machen, den uns das Judentum vom Gebirge Sinai und vom Berge Horeb aus beschern will:

Der jüdische Hag soll den kommenden Weltfrieden gestalten. Der jüdische Hag soll die Grundlagen für eine neue Weltordnung geben. Der jüdische Hag soll die nichtjüdische Menschheit treffen gemäß den Haggeboten, die das Judentum an seinen Festtagen zu verrichten hat und die da lauten:

„Es solle über die Nichtjuden Furcht und Schrecken sein, so wie über die, die sie vor Schreck zu Stein erstarrten. Sie sollen stumm werden wie Stein.“

„Schlage den Rat der Nichtjuden mit Tollheit und verwirre ihre Gedanken... Laßt ihre Fürsten wahnsinnig werden...“

Vom Berge Horeb, vom Berge der Vernichtung, soll der nichtjüdischen Menschheit der Frieden diktiert werden. Vom Berge der Vernichtung aus soll der Menschheit all das genommen werden, was ihr das Leben lebenswert macht: Heimat und Familie, Religion und Kultur, Freiheit und Ehre. Vom Berge der Vernichtung aus soll die ganze nichtjüdische Menschheit verflucht und schließlich ausgerottet werden.

Das ist der Sinn der jüdischen Forderung, den Frieden vom Gipfel des Sinai aus der Welt verkünden zu wollen.

Die nichtjüdische Menschheit weiß nun, was ihr bevorsteht, wenn es Alljuda gelänge, einen Frieden von Sinai zu diktiert. Daß das Judentum sein Ziel nicht erreichen wird, dafür sorgt der Kampf der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten. Es wird einer jüdischen Geschichtsschreibung vorbehalten sein, dereinst dem deutschen Heldenkampf von heute ein unheilvolles Denkmal zu setzen und allen kommenden Geschlechtern immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, daß der Opfertod der Besten des deutschen Volkes die ganze nichtjüdische Welt vor dem furchtbaren Friedensdiktat aller Zeiten bewahrt hat.

Ernst Glemser.

Englische Weltherrschaftsansprüche

Ihre jüdischen Wurzeln

Daß England noch nicht damit zufrieden ist, einen guten Teil der Welt unter seiner Herrschaft zu haben, ist allen Völkern wohl bekannt. Um sich weitere Gebiete zu erobern, um vor allen Dingen Deutschland und das zaristische als Großmächte auszuscheiden, hat England im Jahre 1914 den Weltkrieg entfesselt. Und als Deutschland nach 1918 wieder anfangen aufzublühen, wuchs ganz von selbst Englands fester Entschluß, einen neuen Weltkrieg zu entfachen, der Deutschland von neuem zerschmettern und England neue Gebiete unterwerfen sollte. England glaubt, seinen Anspruch auf Erringung der Weltherrschaft mit der Bibel in der Hand begründen zu können. England glaubt, daß wahre Welt „Israel“ zu sein, auf das alle biblischen Verheißungen der Weltherrschaft zutreffen würden.

Schon vor Ausbruch des heutigen Weltkrieges gab die in England einflussreiche „British Israel World Federation“ ein Flugblatt heraus, das den Titel trug: „British Israel and Foreign Nations“ (W. I. und fremde Völker). In diesem Flugblatt heißt es:

„Britannien ist der Kern eines Weltreiches, welches viele Nationen und viele Kulturen zu

einer Einheit zusammenhalten kann... Der besondere Beitrag der angelsächsischen Kultur ist Gesetz und Regierung. Wenn die angelsächsische Macht dazu bestimmt ist, die Welt zu beherrschen, dann geschieht dies nur zu dem Zweck, daß alle Völkerfamilien der Erde geordnet werden als Ergebnis dieser Weltbeherrschung...“

Das Angelsächsentum stellt einen Kern dar, in welchem die Kultur jeder Nation einen gemeinsamen Mittelpunkt finden kann. Die angelsächsische Rasse bildet eine biologische Grundlage für ein wahrhaft internationales Weltreich. Herrschaft, nicht Beherrschung ist ihre Bestimmung... Alle Kulturen werden eingeladen, ihren besonderen Beitrag zu diesem englischen Weltreich zu leisten.“

Das heißt mit anderen Worten: Alle anderen Völker werden aufgefordert, auf ihr Eigenleben zu verzichten und englische Kolonien zu werden. Zwangsarbeitslager zur Erhöhung der Produktion der englischen Blutstocken, damit die biblischen Verheißungen der Weltherrschaft in Erfüllung gehen. Die Völker der Welt, die den englisch-jüdischen Weltherrschaftsanspruch niederrücken werden, werden auch den anderen Völkern die Freiheit vom britischen Joch ersämpfen.

Ein jüdischer Prophet

Er sagte wirklich die Wahrheit

Im Judentum gab es hin und wieder Kreaturen, die aus der Reihe tanzten und die dadurch einen Hag auf sich luden, der nur bei Jüden zu finden ist. Diese Außenseiter im Judentum plauderten nämlich Dinge an, deren Bekanntheit dem Gesamtjudentum recht peinlich sein mußte. Sie verteilten dann ausnahmslos dem Talmudjude, in welchem verlangt ist, daß alle Juden zusammenstehen müßten, wenn es gilt, einen Verräter zu vernichten.

Ein solcher Außenseiter und Verräter war auch der Jude Arthur Trebitsch, der in einer Anzahl von Büchern mit geradem auffallender Schwärmerei und ebensolchem Mut hinter die jüdischen Kulissen schauen ließ. In seinem in Wien im Jahre 1921 erschienenen Buch „Deutscher Geist oder Judentum“ schreibt er auf Seite 45:

„Der deutsche Mensch wird es sein, auf dessen Vernichtung das Judentum es abgesehen hat und haben muß zur Errichtung seiner Weltherrschaft, und der deutsche Mensch wird es sein, der, lebend gemacht und den Feind nunmehr wahrhaft erkennend, dieser Weltherrschaft doch noch ein unerwartetes Ende bereiten wird.“

Wäre Arthur Trebitsch nicht Wissender gewesen, dann hätte er nicht schon im Jahre

1921 schreiben können, daß das Judentum die Absicht hätte, den deutschen Menschen zu vernichten, weil er der Errichtung einer jüdischen Weltherrschaft im Wege stehe. Die Vernichtung des deutschen Menschen, und zwar des ganzen deutschen Volkes, sollte der zweite Weltkrieg herbeiführen. Das haben Juden in Amerika in letzter Zeit so oft öffentlich gesagt, daß über das jüdische Vorhaben wahrlich kein Zweifel mehr bestehen kann. Arthur Trebitsch hat nur über das, was die Lehren des jüdischen Vorhabens Gedanken gemacht und ist dabei zur Überzeugung gekommen, daß der deutsche Mensch, den der Jude zu vernichten gedenkt, den Juden der Vernichtung zuführen wird. Daß es so kommt, das hat ja auch der Führer des deutschen Volkes wiederholt vorausgesagt.

Stürmerleser!

Vergeht nicht, den „Stürmer“ regelmäßig euren Freunden und Bekannten ins Feld zu senden! Die Männer der Front werden Euch dafür dankbar sein.



Sinai
Der Berg des Hasses

Jüdische Rache

Alle, die wir die Juden bekämpfen, sind uns bewußt, welches Schicksal uns bevorsteht, wenn die Juden wieder die Oberhand in Europa bekommen würden. Die Erschließung von zehn französischen Schriftstellern in Algerien, bald nach der Besetzung dieser französischen Kolonie durch die Amerikaner, spricht eine beredte Sprache. Sie wurden vernichtet nur deswegen, weil sie es gewagt hatten, ihre Stimme gegen die jüdische Vorherrschaft im Lande zu erheben.

Dieses jüdische Rache ist nur ein Vorspiel zu dem, was das Weltjudentum für den Fall seines Sieges plant. Die großen Rassen (Jüdische, Araber, Amerikaner, Russen) und in den anderen „demokratischen“ Ländern haben ihre Forderungen in vier Punkten zusammengefaßt. Diese vier Forderungen jüdischer Rache lauten:

1. Die Unterstellung der Weltpolitik der einzelnen Länder unter die politische Macht der Juden.

2. Einführung einer sozialen und finanziellen Ordnung nach dem Sinne der Juden.

3. Zwangsweise Verflechtung der Völker Europas und Asiens, Zwangsweise Rassenvermischung unter diesen Völkern.

4. Mächtige Gegenmaßnahmen gegen alle, die es gewagt haben, die quaderwählte Rasse zu bekämpfen.

Daß diese Forderungen der jüdischen Machthaber nicht nur auf dem Papier stehen, sondern von ihnen mit aller Macht erfüllt werden würden, zeigt das Beispiel der Sowjetunion. In 25jähriger jüdischer Herrschaft wurden dort 30 Millionen Russen der wertvollen russischen Oberschicht ausgerottet. Die Juden errichteten auf dem Trümmerfeld der russischen Geschichte eine Zwangs- und Schreckensherrschaft, die nicht überboten werden kann. Von Moskau aus will das Weltjudentum sein System der jüdischen Rache der ganzen Welt aufzwingen.

Dr. H. E.

Seizverbot in England

Als zu Beginn des zweiten Weltkrieges Deutschland das Besatzungsgebiet einführte, da hieß es man in England und in Amerika, und auch in anderen Ländern, wie in der Schweiz, blühte man, die deutsche Vorherrschaft in jüdischer Weise zu können. Und wir sehen die Sache heute. In England und sogar im reichen Amerika ist man schon seit langem dazu übergegangen, Lebensmittel nur auf Marken und auch Gebrauchsgüter nur auf Besatzungsmarken abzugeben. Auch in der Schweiz sah man sich gezwungen, es in diesem Maße zu machen, wie man es in Deutschland macht. Nun meldet die Schweizer Zeitung „Die Tat“ vom 4. Oktober 1942, daß die englische Regierung sich veranlaßt sah, das Seizverbot für Private bis auf weiteres aufrecht zu erhalten. Es heißt also in England, wo man sich grobmißlich behauptete, der Krieg könne noch so lange dauern, die Engländer müßten ihn nicht zu spät bekommen.



Das Gebe seiner Väter
Exzellenter Jüdischkeit aus dem
Generalgouvernement

Die Juden sind schuld am Kriege!

Verlag „Der Stürmer“ München
Hauptvertriebsstellen: Groß-Dynastie, Groß-Vertrieb
in 1000000 Exemplaren in 1000000 Exemplaren
Hermann, Groß-Vertrieb, in 1000000 Exemplaren
A. A. Reichsdruck, in 1000000 Exemplaren

Juden besudeln die deutsche Soldatenehre

Auf einer alten deutschen Hochschule hörten einst deutsche Studenten einen jüdischen Professor, der am Tage von Langemarck das für die jüdische Auffassung bezeichnende Wort sprach:

„Das Heldenideal ist das dümmste aller Ideale; man sollte den gelassenen Soldaten von Langemarck als Zeckmal eine Kohlrübe setzen!“

Und ganz ebenso erklärte der jüdische Schriftsteller Alfred Kerr:

„Das dümmste Ideal ist das Ideal des Helden.“

Es ist gut, wenn wir uns heute an solche Äußerungen erinnern, die in einer Zeit ausgesprochen wurden, die der Menschheit Glück und Fortschritt zu geben vorgab, in Wirklichkeit aber tiefemotisch den Boden für die vom Judentum ererbte Vernichtung aller nationalen Werte zu bereiten suchte.

Unzählige sind die Stimmen, aus denen die jüdische Verachtung und der jüdische Haß gegenüber dem deutschen Volke und insbesondere seinen soldatischen Kampfen hervorgeht. Der Jude Kurt Tucholsky der alles Deutsche in den Schmutz zog, brachte es fertig, den Ausbruch des deutschen Volkes im August 1914 die „Kassenschießerei von 1914“ zu nennen. Mit besonderer Gehässigkeit bewarft Tucholsky den deutschen Offizier. In der „Weltbühne“ veröffentlichte er im Januar und Februar 1919 sechs zusammenhängende Aufsätze die unter anderem folgende Niederträchtigkeiten enthielten:

„Die sittliche Haltung des deutschen Offizierskorps im Kriege ist im ganzen als mangel-

haft zu bezeichnen — — — Es war eine schlechtere und stillschweigend vereinbarte und anerkannte Korruption auf sittlichem Gebiete. — — — Der deutsche Offizier wohl ohne Verdienste, allerdings fast nur im großen Stil.“

„Die Beförderung des Offiziers hat nichts getaugt. Wir reißen sie aus unserem Herzen. Wir spielen das Spiel nicht mehr mit. Wir spielen auf das Militär.“

Der latinität bekannte jüdische Professor der Philosophie Theodor Lessing schämte sich nicht, in seinen „Kriseninnerungen“ im Brauer Tageblatt 1929 zu schreiben:

„Es gelang mir, mich zu brühen, durch vier Jahre mußte ich alle Monate zur Musterung. Ich verwandte immer neue Listen, um der Front zu entgehen!“

Und in dieser Auffassung von den Willkür eines Staatsbürgers erklärte, wie die Brauer Wochenchrift „Der Freie“ vom 4. 8. 1929 berichtete, dieser vom deutschen Staate bezahlte Universitätsprofessor:

„So lange nicht der Militärstand so verachtet ist wie im alten China, so lange der General, auch der größte und herrlichste, selbst dem eigenen Volke nichts gilt als Verbrechertypus schlechthin, so lange glaube ich nicht an Humanität.“

Viele jüdischen Äußerungen, mit denen die Ehre des deutschen Soldatentums besudelt wurde, mögen hier genügen. Es sind dieselben Schmähreden, mit denen heute wieder die deutsche Wehrmacht vom Weltjudentum überschüttet wird. Wenn die deutschen Soldaten zusammen mit ihren Verbündeten in heldenhaftem Einsatz gegen den jüdischen Volksewid- und Kampfen und nach seiner Vernichtung auch die jüdische Blutokratie treffen werden, so werden damit auch die niederträchtigen Verleumdungen gerächt werden, mit denen das Judentum die deutsche Ehre zu verleben sich herausnahm.

Dr. J.



Das Neumondgebet

„Es falle über die Nichtjuden Furcht und Schrecken. Dein starker Arm lasse sie vor Schreck zu Stein erstarren. Sie sollen stumm werden wie Stein.“

Wieder einen Schritt weiter

Juden wollen Emigranteneuerung

Ein Merkmal des Weltjudentums ist die Verleumdung eines selbständigen jüdischen Staates in Palästina. So aber die Juden eine weitere jüdische Umwandlung bestigen Bilderland entgegensteht, so ist England immer noch mit der Ausweisung des Judenlandes. Die Glonisten werden darüber sehr empört und über die großen jüdischen Organisationen der Vereinigten Staaten von Nordamerika einen immer härteren Druck auf England aus. Um diesen Druck zu unterstützen, vertiefen die Palästinajuden ganz offensichtlich ihre finanziellen Beziehungen zu Amerika, so daß England zusehen muß, wie es einen Rechtsbruch nach dem anderen im Vorderen Orient verliert.

Nun sind die Palästinajuden nach einem Schritt weitergegangen. Wie aus Haifa gemeldet wird, hat der jüdische Kongress für Palästina beschlossen, in den Vereinigten Staaten eine Emigranteneuerung einzuführen, um jüdischen Palästinajuden zu bilden. Diese Emigration soll die Interessen der Juden Palästinas vertreten, solange, bis England die Unabhängigkeit eines jüdischen Staates in Palästina anerkennt.

Wie man sieht, blickt sich Juda den Kulakleuten des J. genähert an. So wie es gegenwärtig in England emigrierte Schichtregierungen von der Arbeit, von Holland, Griechenland und anderen Staaten gibt, haben die Juden nun im Sinn, eine vorläufige Schichtregierung für Palästina in den USA zu bilden, die die Vorarbeiten zur dauernden jüdischen Regierung des Landes besorgen soll.



Die drei aus der Konfektionsbranche

Judenjünglinge, wie sie sich auch eink in unseren Kaufhäusern herumtrieben und deutsche Frauen und Mädchen belästigten



„Hände hoch!“

„Hände hoch!“ rief unser Bildhauer und hielt den Juden seine Hände vors Gesicht. Wie die Juden auf diesen Anruf reagierten, zeigt dieses tolltische Bild.

© Dr. J. K. 19

Das „Vater unser“ in der Judennot

Eine Rede des Pfarrers Deckert

Eine hannoversche Zeitung brachte am 2. Mai 1934 folgenden interessanten Bericht:

Das antisemitische Vaterunser. In Weinhäuser (Wien) begann der dortige (katholische) Pfarrer Dr. Deckert am Josefstag eine kassische erregenden Gyllus von Predigten über die Feinde der Kirche. Er bezeichnete als solche die Sozialdemokratie und das Judentum. Zum Schluß betete der Pfarrer das Vaterunser in der Judennot, das lautet:

„Vater unser, der Du bist im Himmel, dich herab auf die bückliche Erde, welche unter der Knechtschaft trauernden Juden steht. Gehiligt werde Dein Name, in und außer dem Tempel, aus dem Du die Schmecker, Schmecker, Tröbler und Wehklagerer mit dem Ziel vertrieben hast. Du uns lausme Dein Reich; denn unser Reich ist unter der Herrschaft der Fremdlinge arm geworden, dich Gott erbarm! Dein Willkür geschehe im Himmel und auf Erden, nicht der Willkür des Reichthums und seiner Leute, welche die Könige leiten und die Völker knechten. Gib uns heute unser tägliches Brot; denn die Not ist groß, sie droht an die Türen des arbeitenden Volkes in Stadt und Land. Vergib uns unsere Schulden wie auch wir vergeben unseren Schuldigen, erlaube unsere Wehklagerer, auf daß sie die Schuldlosigkeit von den Bauern und Handwerklern nehmen! Führe uns nicht in Versuchung, daß wir den Judenraufen und falschen Propheten der Demokratie und Sozialdemokratie glauben. Sondern erlöse uns von dem Übel, besonders von dem gegenwärtigen Übel, unter dem wir leiden, dich uns das schreckliche Joch abnehmen, unter dem wir Elenden Ceteris leihen. Amen!“

„Das ist das „Vater unser“ in der Judennot; so sollen die Christen täglich beten. Und wenn auch nicht, wie einst in der Türkei die Töchter der Juden, die Judenlande täglich geknechtet wurden, so hindert uns ja niemand, das Vaterunser täglich etwas beim Angelegenheiten in dieser Weise zu beten.“

Die Predigten des bekannten Pfarrers finden von das „Vater unser“ berichtet, angeblich aus dem Judentum zur Arbeit in geradezu lebensgefährlich. Das ist nicht das, was die Juden haben es zwar durchgelesen, daß die Schrift „Das Vaterunser in der Judennot“, die an den Kirchentagen verlesen wurde, mit Verleumdungen in dieser Weise zu beten, nützt nur dem Pfarrer und schadet den Juden.

Wie der Jude zur **MACHT** kam

Dr. Richter: Bilder aus Deutschlands Geschichte

XXIV.

Skandal im Reichstag

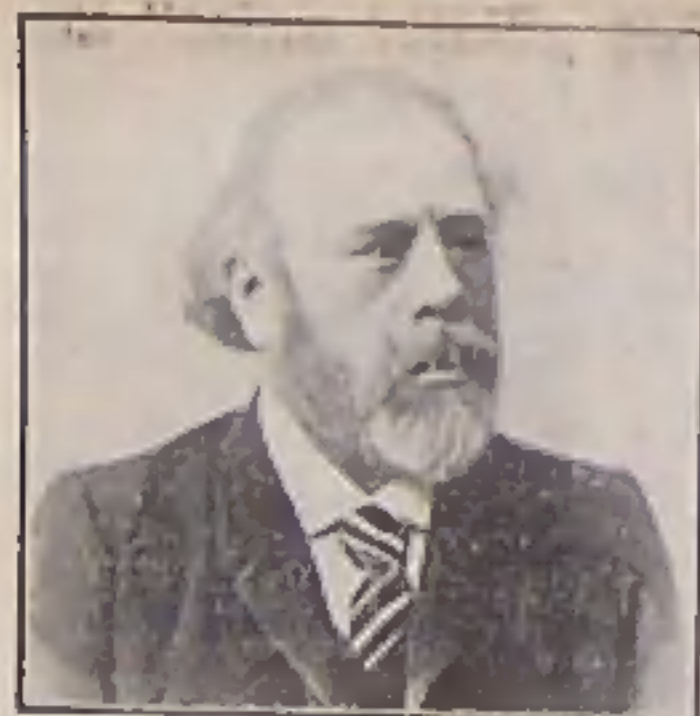
In welcher Weise hat der durch Juden und Judenlärche in das deutsche Volk eingebrachte jüdische Geist auswirkt, zeigt eine Sitzung des Reichstages, in welcher ein Gläubigungsvertrauen an den schändlichen Juden von Bismarck zur Bekämpfung kam.

In höchster Eile kam am 23. März 1905 der Reichstag zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude in Berlin, die einmal in der Woche eine Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten ist.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.



Der Jude Hermann Kautsky



Ein edler Jid: Der „Komponist“ Jacques Offenbach

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

Eine Schande!

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.



Der „Arbeiterführer“ Jude Adler Sein Sohn verübte das Verbrechen auf den Ministerpräsidenten Stürgkh

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

Eine Schande!

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.



Die Frau des Juden Rudolf Wölfe



Der große Judengegner Schönerer

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.

„Es ist ein Skandal, ist es noch nicht dagewesen!“ rief ein Abgeordneter aus dem Saal, als er die Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten sah, die am 23. März 1905 stattfand.



Jude Eduard Lasfer Ein besonders hinterhältiger Gegner des großen Bismarck



„Stille, meine Herren, ich bemerke einen Franzosen!“ Karikatur auf den Reichstags-Vertrag

Capitalismus

Man verwendet häufig das Wort „Kapitalismus“ ohne sich aber die wahre Bedeutung desselben vergegenwärtigen zu können. Man glaubt, Kapitalismus sei nichts anderes, als eine Anhäufung des Geldes, vergißt jedoch dabei, daß das Geld allein nicht herrschen kann. Erst wenn durch die Macht des Geldes die Arbeitskraft der Völker ausgebeutet wird zeigt sich das wahre Gesicht des Kapitalismus. Man könnte also besser den Kapitalismus als eine durch die Geldmacht bedingte Verflavung der arbeitenden Menschheit erklären.

Wenn auch der Begriff des Sklaven, des Fronarbeiters oder des Arbeiters je nach den Verhältnissen wechselt, so bleibt das Grundverhältnis stets dasselbe. Immer ist eine wirtschaftliche Übermacht vorhanden, die die Umwelt zwingt, für sie zu arbeiten und die den vollen Ertrag der Arbeit unter Abzug des Lohnes beschlagnahmt.

Man braucht nur aufmerksam die jüdische Geschichte zu studiren, um immer wieder festzustellen, daß alles Streben der Juden auf diese „Reale“ hinging. Andere für sich arbeiten zu lassen und aus dem Schweiße anderer zu leben, wird dem Juden schon im Talmud eingeschärft. Unzählige Stellen des babylonischen und jerusalemischen Talmuds sprechen von „Slaven“ und von der „Slaverrei“ wie von einer ganz selbstverständlichen Einrichtung. Kein Wunder, daß das Judentum, wo-
hin auch kam, den Geist der Slaverrei anbreitete. Schon die Thora spricht von der Slaverrei wie von einer völlig eingewurzelten Einrichtung; sie empfiehlt sogar, die Slaven mittels Durchbohrung der Ohren zu kennzeichnen (Exodus 21, 6).

Wohin wußte man noch wenig von diesen geheimen jüdischen Lehren, in es war nicht einmal bekannt, was der Talmud und das moderne Judentum unter dem Worte „Sklave“ (עבד) versteht. Man meinte fälschlicherweise, es sei damit nur jener Mensch gemeint, der zur Zeit, als die Sklaverei noch erlaubt war, als Sklave gekauft wurde und

nun seinem Herrn diene. Der jüdische Be-
griff eines Sklaven aber geht viel weiter! Er
umfaßt auch den modernen He-
belter.

Wer ein Sklave genannt werden darf, darüber berichtet schon der babylonische Talmud (Midduschin, Fol. 72 b). Es steht geschrieben:

„(Jeder) Diener, über den kein (jüdischer) Herr Gewalt besitzt, Sache oder Person, die unter jemandes Gehorham steht (also jeder Angehörige überhaupt) heißt Sklave (ebed) und jeder Diener, über den kein Herr kein Verfügungsrecht hat, heißt nicht Sklave.“

Nach dieser Tatsache ist es schon das reine Lohnverhältnis, das den Adon den berechtigten, seine Angestellten als „Slaven“ anzusehen. Ihnen gegenüber darf er auch all seine

zahlreichen Bestimmungen über erlaubte Be-
drückung und Mißhandlung der Sklaven in
vollem Maße anwenden.

Auch im Mittelalter hatte der talmudische Begriff des „Sklaven“ seine volle Gültigkeit. Er trifft auch für die heute lebenden Juden, die die Autorität des berühmten Rabbinen Maimonides anerkennen, zu. Und wer ist nach der Erklärung des Maimonides ein Sklave? Darüber belehrt folgender Satz (Mishne tora, Sederho madrita, Cav. 2, § 1-2, fol. 36. Vb. 4 Buch 12, S. 6, Wilna 1924):

„Wer wird zum Sklaven durch Macht? Derjenige, dessen sich kein Erwerber zu Diensten bedient, die sonst die Sklaven zu tun pflegen (also schon bloße Arbeit für den Juden gibt ihm das Recht des Sklavenherrn). Wenn dieser (Knecht) ihm den Schuh vom Fuße losläßt oder seine Kleider ins Badehaus bringt oder ihn anzieht oder ihn mit der Salbe bestreicht, dann ist (der Jude) Erwerber des Sklaven (mit allen seinen tamudischen Rechten).

ten zur Mithandlung und Bedrückung des
selben).“

Nach der Lehre des Maimonides ist also auch jede nichtjüdische Dienstmagd eine Sklavin und jeder nichtjüdische Arbeiter ein Sklave des Juden, weil er im Dienstverhältnis zu den Juden steht. Dies allein genügt, um nach jüdischer Auffassung als Sklave angesehen zu werden.

Weil man nun diese jüdischen Anschauungen nicht erkannte, darum konnte man so lange den wahren Sinn des jüdischen Kapitalismus nicht verstehen. Und wie äußert sich nun diese Sachlage praktisch? Tausende von armen Handwerker unterlagen jährlich der unerfülllichen Konkurrenz der jüdisch-kapitalistischen Industrie. Die Zahl der Arbeiter wuchs ständig, und Not und Teuerung waren die Folgen dieses jüdischen National-Economie, und wer brauchte diese steigende Anzahl von zerfallenen Existenzen? Der Jude! Der Jude war es, der auf diese Weise billige Arbeitskräfte dinge konnte! Und diese Leute waren durch ihre Not gezwungen, billig zu arbeiten, um überhaupt leben zu können. Ihre Löhne bildete der Jude! Aus der Not der Arbeiter verdiente der Jude Milliarden. Verflavung aller Arbeiter, Handwerker und Bauern ist das Ziel des jüdischen Kapitalismus. Die nordamerikanische Sklaverei und der bolschewistische Staatskapitalismus reichen sich heute die Hände, um die ganze Welt zu verflaven zu können. Alle Völker der Erde sollen unter der Kante der jüdischen Herrschaft als Sklaven dienen. Weil also jeder Michtude, der für den Juden arbeitet, schon als sein Sklave angesehen werden kann, so bedeutet die Herrschaft der Industrie und des Handels durch den Juden eine Verflavung des ganzen Volkes, ja der ganzen Welt. Der Weltkapitalismus führt den heutigen Krieg, um alle Völker der Erde zu knechten. Er hat diesen Krieg entfacht, um die gesamte nichtjüdische Menschheit in seine Anrechtenschaft zwingen zu können. Ein Sieg des Judentums würde daher den Sieg der kapitalistischen Sklaverei und das Ende der Freiheit für alle Nicht-Juden bedeuten.

Was viele nicht wissen

Der Jude Sedecias vergiftete Karl den Kahlen. Der Jude Meire gab Heinrich II. von Kastilien Gift. Der Rat der Zehn verhandelte am 9. Juli 1477 über den Juden Salamocini und seine Brüder, welche sich erboten hatten, Mahomet II. durch dessen Arzt, den Juden Valcho, vergiften zu lassen. Der Jude Lopez, der Arzt der englischen Königin Elisabeth, wurde gehängt, weil er seine Herrin vergiften wollte.

Dies ist nur ein Ausschnitt aus der Geschichte der jüdischen Giftmorde.

Der 80jährige Universitätsprofessor Cuza in Jassy (Rumänien) schreibt in der Zeitschrift der deutschen Volksgruppe Rumäniens „Volk im Osten“ folgendes:

„Das Judenproblem in Rumänien kann nur durch völlige Vertreibung der Juden gelöst werden. Schon 1893 erklärte ich in

meinem Buch über den rumänischen Handwerkerstand, daß die Mission unseres Volkes in seiner heutigen Kultur vor allem darin besteht, die Juden aus seinem Dasein zu entfernen."

Der Judengegner Otto von Bismarck war vom Kahal dazu bestimmt, unter der Kugel des Juden Cohen-Blind am 7. Mai 1866 Unter den Linden in Berlin zu fallen. Zum Glück ging der Mordanschlag fehl.

Der französische Autofabrikant, der Jude André Citroën, legte den Grund zu seinem Reichtum in den Kriegslieferungen während des Weltkrieges, die ihm sein Schwiegervater, Minister Loecheur, zuschob. Citroën prellte die französischen Sparer dann um 300 Millionen Franken.

Nur in den Kochtopf

gehören Mören, Kohl, Kürbisl und alle
sonstigen Gemüsesorten, die wertvolle Nähr-
stoffe für den Winter sind!
Was die an Karotten, Mören, Zelen und
anderen Kürbisl verfrachten, erhöht die
Verdauung der Ferkel!

GEMÜSE IST KEIN FUTTERMITTEL!

Café Viklo
Konstanz
Café Unter
Unter d.
Stadthaus

Die traditionelle Gastschänke heißt
Unter den Linden 12, Ecke Friedrichs-
straße für deutscher Kapellen

den Linden Das historische
Kaffeehaus geht 18
Linden 29, Ecke Friedrichsstraße
ist deutsche Unterhaltungsmusik



**Können Ihre Kinder
Milch-Fruchtschaum?**

Aus Milch W und wenig Zucker
schlägt man steifen Schaum. Unter

Ein Schuster ließ zwangsläufig, auf seinen mit 1 Jahre gelangten Knaben, erheben. Ein Arzt aber kann nicht in 3 Tagen wieder gut machen, was dem Körper in 10 Jahren angetan wurde.

[TATON]

Mit Tropfen-Pfefferminz-Essenz
— ein Gebot der Hygiene



Nach wie vor

werden Damenbinden in aussehendem Maße hergestellt. Es ist nur eine vorübergehende Folge von Transportschwierigkeiten, wenn Sie trotzdem einmal Comella nicht überredet erhalten können.

Comella
WIE ZUERST KUNSTHAARER



Um eine möglichst gleich-
zeitige Verteilung zu bewerk-
stellen, werden die Humann-
Patentstempel nur noch durch in
den Apotheken abgegeben. Es
folgt also von Nürnberg aus
kein Postversand
mehr, auch nicht bei Geldbe-
weisung. Schriftliche Bestel-
lungen müssen daher früher
inbeständiglich eingeht werden.

Milch-Fruchtbaum, der Kindern
köstlich schmeckt.

Milei

der milchgebende KZ-Austauscher!

Schreiben Sie
Richtige Briefe


Wie man Briefe schreibt, das Erleichtern und Ein-
deutigen machen. Größte Reichweite. Mehr Sinne. Be-
kanntes. Geringe Preisung. Einfachheit. Träumer. Ge-
schick. Bewundern. Viel mehr. Politik. Liebe. Wie
Dauer. KL. Fremdsprachen. Verdrängung.
Lesen mit Hilfe! (2000) Namen. 3 Bände. 100
Seiten. 9.80 RM. Gegen Vorkassezahlung mit Post-
aufbewahrung. Liefert. 21.3.37. München 30 Plz. oder
Gepp. Ansb. KG. Weimar St. 101

NEUHEIT



Trag auf Händen.
Deine Klinge,
Pflege sorgsam
die „SONNAL“.
Damit spart Du
rare Dinge:
Kohlen, Arbeit,
Gas und Stahl!

Phebroconferol
gegen
Fuss-Flechte
Juckreiz u. Entzündung
zwischen den Zehen.
Erhältlich in Apotheken



Merz & Co. Frankfurt am Main

**Heilkräfte
frischer Pflanzen**

in hochwertige Arznei-
mittel zu überführen er-
fordert besondere Erfah-
rungen. Schwabe-Arz-
neimittel machen diese
dem Kranken auf Grund
jahrzehntelanger For-
schung und praktischer
Arbeit zugänglich.

**Dr. Willmar Schwabe
Leipzig**

Stottern
u. d. sehr heftigste
mit Angst, Ausz. frei
Raumdürft, Tadel 10 S.

Sofort
Nichttraucher
Mundus, Wien 73
Leitnitzerstr. 4a

Schon seit Großvaters Zeiten
ist der
Zinsserkopf



das Kennzeichen
der Firma

Zinsser & Co.
LEIPZIG
Heilkräuter — Tees

**Vor
allem
die Kinder**

brauchen den
Döhler Vitasin Pudding
weil er das lebens-
wichtige Vitamin B₁
enthält. Die Mütter
sparen ihn deshalb
für die Kinder auf.

Döhler

Das Bad
am Wochenende.

Bei einer Freundin für die Sonntagsgäste.
Es schmeißt die Wanne schäumen, dann
schlafen. Keine weitere Entspannung,
nicht! Hahaha! Glimmt bei dem Ge-
schehen die Vorhänge: mit einem AHA
bei der Badstube schnell wieder
sehen, die Natur nicht, die Frau.

Was wir dazu sagen Gedanken zum Weltgeschehen

Mitrappen

Der Erzähler von Dief ist aus der Sowjetunion zurückgekehrt.

Da kann man in der Sowjetunion die Kirchen wieder in den alten Zustand als Friedhöfe zurückverwandeln!

Der Idealist

Ein amerikanisches Blatt nennt Koolhaas einen Idealisten.

Wohl deswegen, weil er für jüdische Ideale kämpft!

Börsengelächste

Die amerikanische Blätter berichten, kommt es an der Börse zu täglich zu Streit zwischen Juden und Amerikanern.

Keine Illusion!

Bestimmung

Ein Londoner Blatt sagt, der jüdische Diktator wird nicht auf, sondern bestimmt nur.

Das soll er ja auch!

Humbug

Im Schicksal einer New Yorker Stadtman-Kette kommen Leute auf die Bühne, die mit nachtrau Götze behaftet sind.

Die Juden rufen vor Kriegsbegier!

Widersprüche

Ein englisches Blatt meint, Koolhaas habe bei seiner letzten Rede über den Juden verloren.

Das von ihm gesprochene Wort war eben zu vernünftig!

Ein neuer Posten

Der frühere Gouverneur von New York, Rud. Herbert Lehman, ist von Koolhaas zu seinem Sonderbotschafter ernannt worden.

Wieso Sonderbotschafter? Die anderen Botschafter sind doch auch Juden!

Wesmächtig

Ein englisches Blatt spricht vom Verfall der jüdischen Weltmacht.

Bei dieser Maschine sind eben allzuviel Schrauben los!

Unfinnisches

Ein belgisches Unterhaltungsblatt meint, jüdische Regierungen seien in einem Zustand der Unfinnis.

Unfinnis ist auch der von ihm gedachte Zustand!

Die richtige Stelle

Das in letzter Zeit erscheinende Blatt „Civil and Military Gazette“ macht einige Schätzungen für die Auswanderer in Indien verantwortlich. Solche unrichtigen Aussagen sind das Verschwinden von Verbrechen auf der Gangesbahn nach Kalkutta.

Was ist die Ursache im letzten Monat auf über 1700 Tote?

Warum sagt das Blatt es nicht, die Juden verantwortlich zu machen?

Der Mutige

Der Übersetzer von New York erklärt, er möchte den Deutschen Mut im Mut gegenüberstellen.

Recht gesagt, wenn man mit dem Schuß ist.

Auf Pech

In England erregt man wieder einmal eine Kriegswirtschaft.

Wahrscheinlich hat Stalin einen besonderen Wunsch geäußert!

Höher geht's nicht

An den Vereinigten Staaten sollen welche Götze unter den jüdischen Regierungen stehen.

Das ist das höchste unter Staatsanführern!

Eingeständnis

Ein belgisches Blatt meint, England sei auf die Hilfe der amerikanischen Juden angewiesen.

Teuflischer kann die englische Chama nicht gefangen werden!

Warum denn?

Das U.S.A.-Kommunistenbüro möchte den amerikanischen Juden unter jüdische Aufsicht setzen.

Er läßt immer noch nicht genug!

Gaul Bege



Die Dickschleuder

Nur wer im Dreck steckt, wirft um sich. (M) Dreck herum so „fürchterlich“.



Gespensstergeigen

Der Erste wird bald inne werden: Es reicht sich alle Schuld auf Erden.



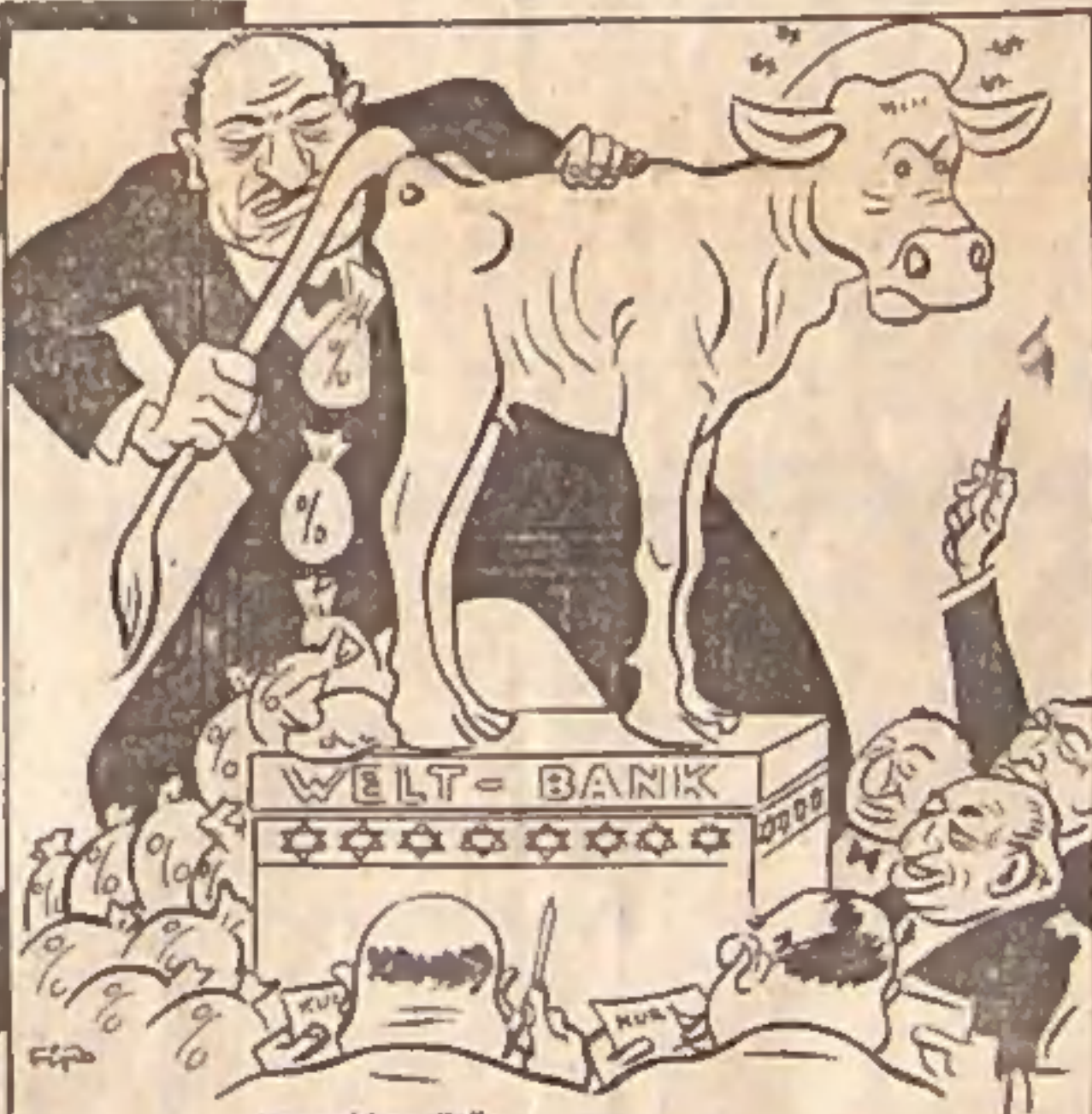
Moskauer Absichten

Mord-Stalin schreit nach mehr und mehr. Jetzt will er auch das Mittelmeer.



USA-Imperialismus

Wo mit dem Juden man im Bund, Dort richtet man die Welt zugrund.



Der goldene Kalb

Liegt auch im Elend alle Welt, Der Jude kennt nur eins, das Geld.

FISSAN

enthält die einzige Puder das durch wissenschaftliche Mischungsverwertung aus getrockneten labilen Milchpulver. Für die Herstellung jeder einzelnen Packung werden stoffungsrichtige Kohle und Strom benötigt, die jeden verpacken!

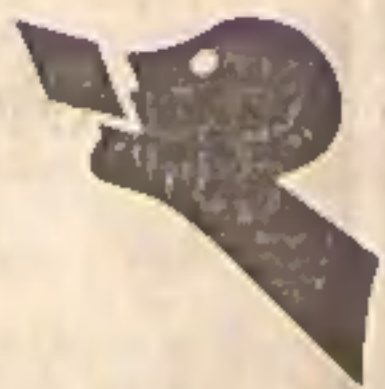
Sei hiermit mit FISSAN-Isoprasum wie mit Kohle!

Vermeide
Doppel-
belichtung!

Dr. Schlenker

ADOX

FOTO



Heizen Sie sparsam
ohne Angst vor Erkältung,
denn wenig

Wärmever

wirken viel



MARYLAN

Ein

feststehender

Begriff

erfolgreicher

Kosmetik



Das ist gepflücht!

Der Transportarbeiter wird sich an diesem Nagel die Hand aufreißen. Solche Verletzungen lassen sich verhüten. Auf die unvermeidlichen Arbeitschrammen und kleinen Wunden aber gleich ein Wundpflaster auflegen.

FraumaPlast

Carl Blank, Verbandpflasterfabrik
Bonn, Rh.



Wir freuen uns

mit unseren Jahreszahlungen in
Lithographen und unseren Kunden für
Qualität der uns heute gestellten
Aufgaben bei der Festhaltung
dienen zu können.

Winkelhausen

Werke AG Berlin